



Abb. 1: Mit mobilen Geräten wird der digitale Unterricht erst möglich.

ANDREAS HOFMANN

Mit Tablets in den digitalen Unterricht

Teil 2: An der Waldschule Hatten setzen sich die digitalen Unterrichtsmedien durch.

Das mobile Lernen an der Waldschule Hatten stand nach zwei Jahren auf relativ festem Fundament. Natürlich wird man nie alle Kollegen von einer Idee überzeugen können und das vor allem nicht in der Kürze der Zeit, aber vielleicht hat man bereits 50 Prozent des Kollegiums hinter sich beziehungsweise hinter der Idee.

Überzeugt in dem Sinne, dass Vorbehalte abgebaut wurden, Ängste minimiert. Viele Kollegen haben Angst, die Kinder würden „fitter sein“ als sie im Umgang mit digitalen Medien, was häufig als Sorge geäußert wird. Ich muss jedoch feststellen, dass dies in seltenen Fällen der Realität entspricht. Die Kompetenzen der Schüler sind doch sehr beschränkt und meist oberflächlich, mit Produktion hat es meist gar nichts zu tun. Vornehmlich handelt es sich um das schiere Konsumieren. Ängste unter den Kollegen abzubauen ist eine der Hauptaufgaben und das geht meistens nicht so schnell. Ich für meinen Teil habe die Sorge auch nie erlebt, dass Schüler eventuell über Kompetenzen verfügen, die über den meinen liegen. Ganz im Gegenteil, ich finde es für mich in der Rolle des Lernenden sowie für das Selbstbewusstsein des Kindes unglaublich wertvoll, wenn Kompetenzen bestehen, von denen wir Lehrer und die restliche Lerngruppe profitieren können. Filmschnitt, digitales Zeichnen, Audioaufnahmen ... Themen, für die mir manchmal die Zeit fehlt. Meine Schüler genießen die Rolle, mir Dinge beizubringen und für mich Dinge zu produzieren. Warum also sollte ich?

Digitale Lernbereiter

Für das Implementieren des mobilen Lernens reichte der Rückhalt im Kollegium; so wurden neue Klassen mit digitalen Lernbegleitern ausgestattet und die Schule stieß Anfang des Jahres an einen Punkt, der administrative Probleme aufwarf. 150 im Netz befindliche Rechner, ein Schulserver, 15 Access Points, digitale Whiteboards, Beamer etc. führten dazu, dass wir administrativ überfordert wurden. Die Computerräume sind knapp acht Jahre alt und schreien nach Aufmerksamkeit. Die magere Anzahl an Anrechnungsstunden sowie eine Menge Idealismus bei einigen Leuten standen jedoch einem unverhältnismäßigen Arbeitsaufwand gegenüber. Lobend erwähnt sei hier unser Schulträger, der immer sehr kooperativ und helfend zur Seite stand und nach wie vor steht. Leider hilft mir das nicht viel im täglichen Geschäft. Um es kurz zu fassen: Die Technik muss laufen! Das Recht haben die Kollegen und den Anspruch habe ich. Ein Kollege, der zweimal seinen Unterricht schmeißen konnte, da das Whiteboard mal wieder streikte, wird in das Lehrerzimmer kommen und von der guten

alten Schiefertafel schwärmen. Und tief im Inneren kann ich dies verstehen. Ich suchte also nach neuen Wegen, das mobile Lernen weiter zu verankern, nachhaltiger auszubauen und attraktiver zu gestalten. Zur gleichen Zeit eroberte eine neue Geräteklasse den Computermarkt, der Tablet-PC. Seien wir ehrlich, in den Anfangsmonaten kann man sagen, das iPad. Über ein Jahr ignorierte ich das Gerät beharrlich und erkannte nicht annähernd unterrichtliches Potenzial. Ich sah eine hübsche Konsummaschine. Erst nach einigen Monaten auf einer n21-Veranstaltung in Soltau erkannte ich langsam das Potenzial von Tablet-Computern im Allgemeinen, dem iPad im Speziellen. Neben den offensichtlichen Argumenten wie dem Gewicht, der schnellen Nutzbarkeit, der Akkuleistung sowie der Größe waren es vor allem die administrativen Vorteile, die ein Umdenken bewirkten. Dies noch vor jeglichen pädagogischen Überlegungen. Wir hatten bereits mehrfach Warnungen der Telekom erhalten, da ein Rechner unseres Netzwerkes Teil eines Bot-Netztes war, mit der Konsequenz, dass von der Schul-IP zigtausende von Viagra-Mails verschickt wurden. Dies ist nicht nur extrem unangenehm, dies ist vor allem arbeitsintensiv. Alle Rechner durchsuchen, gegebenenfalls neu installieren. Dazu kommt, dass man sich Drohungen der Telekom gegenüber sieht, den DSL-Zugang komplett zu deaktivieren. Ein SuperGAU besonders aus Sicht der Verwaltung. Auch nach mehr als zwei Jahren gibt es offenbar keinen Virus, der Schaden auf dem iPad anrichten kann, und der Aufbau des Gerätes verhindert auch, dass ein eventueller Virus großen Schaden anrichten kann. So jedenfalls wurde es mir erklärt.

Praktische Tablets

Aus der Erfahrung gesprochen: Wir hatten bislang keinen Virus und das interessiert mich. Die Ausfallquote unserer Notebooks ist nach zweieinhalb Jahren relativ hoch, was besonders darauf zurückzuführen ist, dass sensible Teile wie das optische Laufwerk, das Touchpad und die Tastatur Schäden aufweisen. Nicht immer selbst verschuldet, oft auch einfach aus Materialermüdung. Auffallend ist jedoch, dass 90 Prozent der Schäden an diesen Teilen zu benennen sind. Schule ist manchmal etwas grob und pubertierende Schüler sind gerne auch mal unachtsam. That`s Life!

Ein wichtiger Faktor für unser Umdenken war ferner die Tatsache, dass unsere Schule recht gut mit digitalen Boards versorgt war, was nicht zuletzt dem Konjunkturpaket zu verdanken war. Nur was nun? Nun stehen diese teuren Geräte in einigen wenigen Klassen und Fachräumen und es ist kein Geld mehr da für weitere Anschaffungen. Eine solche Ungleichheit in der Ausstattung der Klassenräume sorgt für Unmut in Kollegien, die sich nun nachmittags darüber Gedanken machen müssen, ob sie digitale Medien in ihrem Unterricht zur Verfügung haben oder nicht. Das darf so nicht sein! Ändern lässt es sich jedoch nicht. Nach wie vor möchte

ich auch bezweifeln, dass diese Boards methodisch, didaktisch ihren Preis wert sind. Toll sind sie allemal, wenn auch oft lediglich als Präsentationsfläche genutzt. Den Einsatz von Apple TV plus Beamer sah ich ebenfalls in Soltau zum ersten Mal und war begeistert. Das Streamen des Bildes per WLAN ist eines der tollsten Features dieser Geräte, was ich allerdings erst nach leichten Startschwierigkeiten zu schätzen lernte.

Tablets an sich bieten in vielerlei Hinsicht das, was ich an den Notebooks oft vermisste. Foto, Audioaufnahmen in akzeptabler Qualität, Videoaufnahme und viele andere Aspekte der Multifunktionalität begeistern mich. Auch für mich als Lehrer, der mittlerweile seinen Schulalltag papierfrei meistert, sind Tablets ein Segen. Wollte man früher Dinge per Video dokumentieren (Rollenspiele, Bewerbungsgespräche etc.) bedeutete das meistens eine Odyssee. Stativ besorgen ... Wer hatte das noch mal? Videokamera besorgen ... hatten wir nicht mal eine oder zwei? Ladegerät suchen, Akku laden. Verflucht, Tape vergessen ... Also, machen wir das doch erst morgen, ich muss in die Stadt, ein Tape kaufen. Das alles ist viel zu viel Organisation und der Untergang digitalen Arbeitens. Vieles geht einfacher, flexibler, mobiler und besser. Das Gerät steht dabei deutlich weniger im Vordergrund als früher, es ist eben vorhanden und sofort einsatzbereit. So kann der Schwerpunkt auf den Inhalt gelegt werden und das Tablet dient als Medium. Nicht das Medium als Inhalt, was bei der Nutzung von Computerräumen allzu oft der Fall ist.

Es ist die Selbstverständlichkeit, die mobile Geräte sinnvoll werden lässt, das Alltägliche. Auch ein Gerät, das einen dermaßen großen Hype erlebt wie das iPad, ist schnell „entzaubert“, wenn die Kinder merken, dass es dazu dient, zu helfen, zu produzieren und Unterricht zu unterstützen. Verstehen Sie das nicht falsch, ich nutze diesen Hype und ich finde das legitim. Unterricht kann Spaß machen, Inhalte können individuell bearbeitet werden. Der Hype als Motivation sozusagen und das nicht nur auf die Schüler bezogen.

Einfache Nutzung

Meine Kollegen müssen überzeugt sein, neugierig und offen und das war noch nie so einfach. Die absolut selbsterklärende Oberfläche lässt auch die Angst vor einem neuen Betriebssystem schnell verschwinden. Die kinderleichte und intuitive Nutzung ist vermutlich eines der Hauptargumente, wenn ich über das iPad spreche. Dazu kommt, dass diese einfache Bedienung so weit führt, dass selbst die Administration der Geräte aus der Schule herausgetragen wird. Die Schüler administrieren die Geräte selbst und in den letzten Monaten musste ich bisher ein einziges Mal helfen, da ein Schüler das Passwort zu oft falsch eingegeben hatte.

Tablets erobern den Markt, momentan angeführt vom iPad. So langsam kommen ernst zu nehmende Konkurrenten auf den Markt, was ich sehr

spannend finde. Das, was ich bislang gesehen habe, hat mich leider noch nicht überzeugt. Mobiles Lernen hat durch Tablets meines Erachtens eine reelle Chance, vielleicht sogar das erste Mal. Leider wird viel Energie durch die ideologischen Diskussionen über die entsprechenden Betriebssysteme verbrannt. Diskussionen, die in jahrzehntelanger Windows-Dominanz nicht geführt, nicht einmal angedacht wurden. Die Geschlossenheit des Systems ist eines der Hauptargumente, das gegen die iPads angebracht wird, was ich aus meinem Bauchgefühl heraus auch verstehen kann, aus pädagogischer und administrativer Perspektive allerdings nicht. Ich betrachte ein Medium aus Sicht der Nutzbarkeit. Das perfekte Gerät wird es vermutlich nie geben, Kompromisse sind überall einzugehen, aber ich bevorzuge das Handeln und Experimentieren, nicht das monatelange Diskutieren.

Digitale Zukunft

Ein Stein des Anstoßes der nächsten Jahre werden vermutlich die digitalen Boards sein. Vollausrüstung der meisten Schulen ist utopisch, die direkte Kommunikation zwischen dem iPad und dem Board auch wegen des fehlenden USB-Anschlusses. Alle Hersteller digitaler Präsentationssystemen entwickeln eifrig Apps für das iPad, was aber eher als halbherziger Kompromiss zu bezeichnen sein kann. Wohin geht also die Reise? Waren die Boards eine Übergangstechnologie, wie es einige nennen? Bei der Anfälligkeit der Geräte hoffe ich das manchmal ... Wir haben uns in den beiden Tabletklassen dazu entschieden, die vorhandenen (ausgezeichnet!) grünen Tafeln mit Pylonensystemen mit Folie beziehen zu lassen, sodass sie mit Edding beschrieben werden können, eine glatte Präsentationsfläche bieten und zudem mit einer weitaus günstigeren Technik interaktives Arbeiten erlauben. In meinen

Augen ein guter Weg, dafür zu sorgen, dass jeder Kollege nach eigenen Vorlieben den Klassenraum nutzen kann.

Eine weitere Thematik, mit der sich Schulen immer mehr auseinandersetzen müssen, ist sicherlich die Frage nach Speicherorten. Der Trend, Daten in Clouds abzuspeichern, wird auch vor Schulen nicht haltmachen. Die Fragen nach datenschutzrechtlichen Bestimmungen, Internetanbindungen der Schulen sowie Sicherheitsaspekten gewinnen auch an der Waldschule an Bedeutung. Wir haben uns von daher dazu entschlossen, auf Cloud-Lösungen vorerst zu verzichten, und nutzen unseren Schulserver IServ, der von der Schule selbst verwaltet wird. Die Nutzung der Apple Cloud liegt in der Verantwortung der Eltern, wird schulisch jedoch nicht vorausgesetzt. Bleibt das leidige Problem der Internetanbindung. Da klagen wir aber mit drei 16.000er DSL-Leitungen auf höherem Niveau verglichen mit anderen Schulen. Die Zukunft allerdings muss eine stärkere Leitung in allen Schulen bereit halten, da wird kein Weg dran vorbei führen.

Das mobile Lernen mit Tablets steckt in Deutschland in den Kinderschuhen, einige wenige Projekte laufen bereits seit 2011, viele starteten 2012. Landesweite Projekte, wie das des NLQ in Niedersachsen, machen sich auf den Weg, den tabletgestützten Unterricht professionell in Schulen zu verankern. Es tut sich sehr viel, was ich an der Nachfrage von Schulen in meiner Funktion als medienpädagogischer Berater sehe. Ich bin sehr glücklich über diese Entwicklung und freue mich auf eine spannende Zeit. ■

AUTOR

Andreas Hofmann ist Lehrer an der Waldschule Hatten und Medienpädagogischer Berater des NLQ. Seine praxisnahen Erfahrungen erscheinen als Artikelserie regelmäßig in der L.A. Multimedia.

Anzeige



Hilft Lehrern
individuelle Lernwege
für Schüler zu gestalten



itslearning ist die **einfache** und **sichere** Lernplattform für jede Schule.

Holen Sie sich Anregungen für Ihren Unterricht an unserem Stand auf der **Didacta in Halle 4.2, Stand C-011**:

- jeden Schüler individuell fördern
- Materialien einfach einbinden und erstellen
- im Team besser zusammen arbeiten
- Tablets und mobile Geräte einbinden

Präsentationen jeden Tag um 11, 13 und 15 Uhr

Mehr Informationen unter
<http://www.itslearning.de>
kontakt.de@itslearning.com | +49 30 6167 4847

